



Talenttausch - Region Grafing

Organisierte Nachbarschaftshilfe seit 1997



Talenttausch - das aktuelle Thema



Über den Umgang mit Plus- und Minuskonten

Das Thema: „Plus- und Minuskonten der Tauschkreisteilnehmer und wie damit umgehen“ ist ein Dauerthema in den Tauschkreisen.

In unserer TTG - Gesprächsrunde im August 2014 haben wir ausführlich darüber gesprochen und auch auf dem Umlandtreffen der Tauschkreise im Oktober 2014 war das ein Thema, über das intensiv und ausführlich diskutiert wurde. Insofern soll der nachfolgende Artikel den Diskussionstand wiedergeben und wesentliche Argumentationen zusammenfassen.

Unter dem Motto: „Helfen und sich Helfen lassen“ werben Tauschkreise und sind zu Recht stolz auf ihre engagierte Nachbarschaftshilfe. Nimmt dann ein Tauschkreisteilnehmer wirklich Angebote an und Hilfe in Anspruch kommt spätestens am Jahresende die Verwaltung noch mit den Verwaltungsgebühren dazu, dann ist ein Tauschkreisteilnehmer mit seinem Kontostand schnell im Minus. Einige Tauschkreisverwaltungen fangen dann an, auf den Tauschkreisteilnehmer einzuwirken: er möge doch sein Konto langsam mal wieder ausgleichen. Das diese Vorgehensweise der Tauschkreisleitungen äußerst kontraproduktiv ist und die Tauschkreisteilnehmer dadurch demotiviert, darauf soll im Folgenden näher eingegangen werden.

1. Tauschen ist ein Geben und Nehmen

Logisch, Tauschen ist Geben und Nehmen. Beim Tauschen wandern Dienste, Hilfen und Sachen von einem zum anderen. Der eine Tauschkreisteilnehmer erhält dafür Zeitpunkte, der andere gibt dafür Zeitpunkte. Hätten beide Tauschkreisteilnehmer ihren Kontostand auf „Null“, dann hätte nach dem Tausch der eine ein „Plus“ auf dem Konto der andere ein „Minus“. Und wenn der Tauschkreisteilnehmer, der jetzt ein Minus auf dem Konto hat, dann wieder mit einem anderen Tauschkreisteilnehmer tauscht, dann kann er zwar danach selbst wieder ein ausgeglichenes Konto haben, aber sein Minus wandert dann zum nächsten

Tauschkreisteilnehmer. Dass ist so - buchungs-technisch und logisch!

Es ist also folglich auch äußerst unlogisch, wenn Tauschkreisleitungen ihre Mitglieder dazu anhalten, unbedingt ihr Minus auszugleichen, denn was die einen Tauschkreisteilnehmer an „Plus“ auf ihrem Konto haben, das müssen schon rein rechnerisch andere an Minuspunkten auf ihrem Konto haben.

So die Logik aber in der Praxis führt die Stigmatisierung der Minuskonten durch die Tauschkreisleitungen dazu, dass diejenigen, die ein „Plus“ auf dem Konto haben, sorgsam darauf bedacht sind, ja nicht soviel in Anspruch zu nehmen, dass sie dadurch nicht irgendwann ins „Minus“ gelangen und die anderen, die ein „Minus“ auf dem Konto haben, sich nicht mehr trauen, etwas in Anspruch zu nehmen, weil, dann könnten sie ja noch weiter ins „Minus“ kommen. Dass diese Einstellung die Tauschkreisteilnehmer nicht unbedingt zum Tauschen motiviert, ist nachvollziehbar.

Ganz davon abgesehen, sind wir auch noch geprägt durch Erziehung und Gesellschaft, denn da wird uns immer eingetrichtert, wie schlimm das ist, wenn man „Schulden“ macht. Verschwiegen wird aber dabei, dass das in unserem Wirtschaftssystem nur für den einen Teil der Gesellschaft gilt. Die Wirtschaft kann nur existieren, wenn sie „Schulden“ macht und diese darf sie dann auch noch steuerbegünstigt absetzen. Aber diese Diskussion würde hier zu weit führen.

2. Pluspunkte sollten eingetauscht werden!

Ursprünglich funktioniert Nachbarschaftshilfe ja so - und so gibt es sie ja zum Teil immer noch - man hilft seinem Nachbarn und als Dankeschön erhält man dann ein Glas selbstgemachte Marmelade, obwohl man vielleicht keine Marmelade mag oder diesen kostbaren Eiswein, obwohl man nur trockenen Rotwein trinkt. Und damit man sich eher das gönnt, was man selber braucht, wurden die Zeitpunkte als Verrechnungseinheit eingeführt. Das heißt ein Tauschkreisteilnehmer nimmt etwas in Anspruch und gibt dafür Zeitpunkte an den Tauschpartner. Der Tausch ist also eigentlich erst dann abgeschlossen, wenn derjenige, der das



Tauschmittel, die Zeitpunkte, besitzt, diese auch wieder eingetauscht hat.

Das Argument: „Ich brauche ja nichts, das habe ich nicht nötig, ich kann ja alles selber machen“ ist dabei vollkommen am Ziel vorbei argumentiert, denn erstens kann man ihn fragen, ob er anstelle seiner Zeitpunkte nicht doch lieber wieder Eiswein oder Marmelade haben möchte und zweitens hat der Tauschkreis eine wunderbare Fülle und Vielfalt von Angeboten und bietet seinen Teilnehmern auch ein Stück Lebensqualität, das man sich auch mal gönnen sollte. Ganz davon abgesehen, kann man Tauschgutscheine auch zu jeder passenden Gelegenheit auch an Freunde und Bekannte verschenken.

Wenn also eine Tauschkreisleitung seine Mitglieder aktivieren will, dann macht eigentlich nur Sinn, wenn diejenigen, die Zeitpunkte sammeln und horten, motiviert werden, diese wieder auszugeben. Denn Plus-Zeitpunkte sind eigentlich nicht abgeschlossene Tauschvorgänge und wer seine Zeitpunkte hortet, nimmt den anderen Tauschkreisteilnehmern die Chance, ihre Talente zu entfalten. Die Zeitbörse Königsbrunn praktiziert dies so: Jeder Kontostand, der am Jahresende über dem Limit von 1.000 Zeitpunkten ist, wird abgeschöpft und der Erlös der Verwaltung für einem sozialen Zweck zugeführt. Diese Methode funktioniert jedoch nur, sofern keine Tauschgutscheine im Umlauf sind.

Aber man sollte in diesem Zusammenhang auch mal über die Frage nachdenken: Was sind meine Tauschpunkte eigentlich wert? Die Antwort ist relativ einfach: Nichts, wenn der Tauschkreis nicht mehr existiert und eine abgesicherte Garantie dafür gibt es bekanntlich nicht. Insofern ist auch von einem Ansparen als Zusatzrente abzuraten, wohl wissend, dass es immer wieder Tauschkreise gibt, die über das Thema: „Altersvorsorge im Tauschring“ diskutieren. Umgesetzt hat es aber bislang meines Wissens niemand und auch die seit Jahren diskutierte Zeitbank ist über das Stadium der Diskussion und ein nichtumsetzbares Konzept nicht viel weiter gekommen.

Zeitpunkte erhalten also nur dann ihren Wert, wenn ich diese auch wieder relativ zeitnah eintausche, das heißt, wenn ich einen Tauschkreisteilnehmer finde, der mir dafür etwas gibt. Ansonsten sind sie wertlos.

3. Wann muss ein Tauschkonto ausgeglichen sein?

Mal ganz davon abgesehen, dass es auch aus buchhalterischen Gründen nicht funktioniert, dass alle Tauschkreisteilnehmer am Jahresende Pluskontostände haben, wenn getauscht wird, hat jemand Plus und ein anderer Minus. Das ist mathematisch nur logisch und natürlich. Die moralische Verknüpfung, dass nur jemand, der Plus-Zeitpunkte auf seinem Konto hat, ein „guter“ Tauschkreisteilnehmer sei und der, der ein Minuskonto aufweist, den Tauschkreis ja nur ausnützen würde, ist grundfalsch und widerspricht der Philosophie eines Tauschkreises fundamental.

Der Tauschkreis funktioniert nicht wie ein Banksystem in der Geldwirtschaft. Es gibt keine Gewinnzinsen auf Pluskontostände und es gibt auch keine Schuldzinsen auf Minuskontostände. Und das aus gutem Grund. Unser Tauschkreis versteht sich als organisierte Nachbarschaftshilfe, in dem wir eine andere Kultur des Gebens und Nehmens praktizieren wollen. Eine Kultur, die sich primär auf der einen Seite an den Bedürfnissen und auf der anderen Seite an den Talenten und Fähigkeiten seiner Teilnehmer orientiert.

Und so ist es wie im eigenen Leben, es gibt Phasen, da braucht man Unterstützung und es gibt wieder Zeiten, da sprüht man förmlich vor Tatendrang. Es wäre vermessen, zu fordern, Du darfst nur ein halbes Jahr Leistungen in Anspruch nehmen, weil man in der zweiten Jahreshälfte dann Tatendrang zeigen muss. Das ausgeglichene Geben und Nehmen bezieht sich weder auf einen Monat noch auf ein buchhalterisches Abrechnungsjahr. (Ein ausgeglichenes „Null“-Konto am Jahresende haben sowieso die wenigsten). Tauschzeit ist Lebenszeit. Und so bezieht sich auch das Ausgleichen auf den Zeitpunkt, an dem man aus dem Tauschkreis austritt.

4. Limit bei Plus- und Minuskonten

Viele Tauschkreise, so auch der TTG, haben in ihren Regeln Begrenzungen bei Plus- und Minuskontenständen (Limits). Grund dafür sind die berühmten „schwarzen Schafe“, die zum Beispiel das Tauschsystem ausnutzen, in dem sie sich ein Haus bauen lassen und dann die Gemeinschaft des Tauschkreises wieder verlassen. Fragt man aber mal bei den Tauschkreisen nach, wie viele



schwarze Schafe es wirklich in den eigenen Reihen gewesen sind, so bekommt man in der Regel zur Antwort: ja bei uns nicht, aber da war vor Jahren mal einer im anderen Tauschkreis...“

Die Handhabung der Limits obliegt der Tauschkreisleitung und erfordert von ihr viel Fingerspitzengefühl und Flexibilität bei der Umsetzung. Es kann sicher nicht sein, dass ein Tauschkreisteilnehmer, der z.B. Umzugshilfe braucht, diese nicht bekommt, nur weil sein Konto bereits im Minus ist oder jemand, der viel getauscht hat, nicht mehr helfen darf, nur weil sein Konto zu viele Pluspunkte aufweist. Das widerspricht dem Gedanken des Tauschkreises als organisierte Nachbarschaftshilfe. Tauschzeit ist Lebenszeit und es geht wohl am Sinn und Zweck des Tauschsystems vorbei, jemanden am Tauschen zu hindern, nur weil er zu wenig oder zu viel Lebenszeit auf seinem Tauschkonto hat.

5. Minuspunkte sind keine Schulden sondern nur ein Leistungsversprechen!

Der Tauschkreis versteht sich als organisierte Nachbarschaftshilfe. Der Tauschkreis führt Menschen zueinander mit ihren Gesuchen und Angeboten. Die Tauschkreisverwaltung organisiert das Tauschen und bucht die Tauschvorgänge. Die Verwaltung ist aber keine Bank, die auf Tauschkonten Plus- und Minuszinsen vergibt, die Kredite vergibt, bei denen man sich mit Haus und Hof verpfänden muss, nur um ein bisschen Hilfe zu erhalten. Die Tauschkreisverwaltung hat eigentlich noch nicht einmal die Möglichkeit, diese zinslosen Kredite z.B. per Pfändungsbeschluss einzutreiben. Nein, das Tauschsystem, so wie wir es verstehen, ist eben kein Banksystem, sondern basiert auf dem Vertrauen der Teilnehmer untereinander. Insofern sprechen die Tauschkreise auch nicht von Schulden sondern von einem Leistungsversprechen. Der überwiegende Teil der Tauschkreisteilnehmer ist sich des Zustands unserer heutigen Gesellschaft sehr wohl bewusst und nimmt das mit dem Leistungsversprechen ernst. Und - man beachte den feinen, kleinen und bewusst gewählten Unterschied: Es heißt eben bewusst nicht Leistungsverpflichtung sondern Leistungsversprechen.

Im Tauschkreis ist es so, wie in allen Sozialsystemen, es gibt Starke, die können und leisten mehr und auch Schwache, die würden ja gerne, aber es geht eben zurzeit aus diversen Gründen nicht. Ein Mittel, diesen sozialen Ausgleich zu schaffen, sind unter anderem auch die Mitgliedsbeiträge und Spenden an die Tauschkreisverwaltung. Mit diesen

kann die Tauschkreisleitung gezielt Tauschkreisteilnehmer unterstützen und evtl. Ungleichheiten ausbalancieren. Zugegeben, auch in unserem Tauschkreis hält sich die Spendenbereitschaft in Grenzen und das ist schade. Und eigentlich warte ich noch insgeheim mal auf das Angebot: Biete 100 Punkte an den, der über 500 Minuspunkte auf seinem Konto hat. Absurd, irreal? Warum eigentlich? Viele helfen und spenden doch auch, ohne dass sie dafür immer eine steuerlich absetzbare Spendenquittung erhalten oder Gegenleistung erwarten. Im Tauschkreis kennen sie sogar ihren Spendenempfänger persönlich. Warum sollte das ausgerechnet im Tauschkreis nicht funktionieren?

Manfred Neumann